

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundstelle 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärts werden durch Beilagenpreise erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4533. Amt Frankfurt a. M.

Die Heldentat des „U 9“.

Ein deutsches Unterseeboot hat drei englische Panzerkreuzer vernichtet. — 26 gegen 2700! Fortschritte im Westen.

26 gegen 2700!

Eine besonderes Gefühl der Freude überkommt das deutsche Volk, wenn bekannt wird, daß ein Sieg über die Engländer errungen sei. Man hat endlich erkannt, wo die Schlange unter den Hölzern zu finden sei, der den Kopf zu zerkreten des Schwertes der Ehlen wert sein müßte.

Man war sich seit Beginn des von England heimtückisch angegriffenen Krieges bewußt, daß der Kampf zur See ein schwerer sein werde. In Zahl der bewaffneten Schiffe stand uns ja England weit voran. Daß aber die Ueberzahl durch den Geist, den eine Truppe befeht, erlegt werden kann, das hat das große Ublen jetzt schon zu seinem Schaden erfahren müssen. Zwar haben auch wir schon schmerzliche Schäden erleiden müssen, was wollen sie aber bejagen im Vergleich zu den Verlusten, die wir unseren Feinden zugefügt haben. Auf deutscher Seite sind in Verlust geraten die kleinen Kreuzer „Magdeburg“, „König“ und „Main“ (über deren Schicksal ganz sichere Meldungen immer noch nicht vorliegen), ferner „Arctabo“ und „Sela“, die zu den kleinsten und ältesten Schiffen gehören; außerdem ein Unterseeboot, ein Torpedoboot und ein Minendampfer und ein Vermessungsdampfer.

Die Engländer dagegen, die über die weitens härteren Kräfte verfügen, haben bereits 14 Schiffe, darunter vier große Panzerkreuzer verloren.

Während zwei Stunden hat ein einziges deutsches Unterseeboot mit 26 Mann Besatzung unter Führung ihres wackeren Kommandanten, Otto Weddigen, drei große englische Panzerkreuzer mit über 2700 Mann Besatzung in den Grund gesenkt. Raum 700 Mann konnten gerettet werden, so daß also etwa 2000 Mann auf dem Meeresgrunde ruhen.

Während die Kunde dieses herrlichen Erfolges in Deutschland hohe Begeisterung ausgelöst hat, herrscht in England bleiches Entsetzen. Aus dem Gefühl der unbedingten Sicherheit ist man sich erwacht. Zwar trübt man sich mit dem Bemühen, daß man noch viele Kreuzer zu verlieren habe. Wir meinen aber, der Krieg geht solange zum Vornein, bis er bricht. John Bull trübt sich weiter mit dem Gedanken, daß seine Schiffe die zweitgrößte Flotte der Welt zur Untätigkeit gezwungen haben. Nun unsere wackeren Seeleute haben den Engländern einen neuen Beweis von ihrer Tapferkeit gegeben. Sie haben eine Heldentat vollbracht, die unsere Hoffnung, die wir allenthalben auf sie gesetzt haben, vollumfänglich gerechtfertigt hat.

Wie läßt unser Panzer so schön und so schön,
Wie leuchten die Augen so frisch und so hell,
Wie schön, für Deutschland zu fahren!
Und hat auch die Meere vom Feinde erfüllt,
Der rings aus Geschützen entgegen uns brüllt,
Wir treiben ihn donnernd zu Haaren!

Fortschritte im Westen.

Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet!

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Sept., abds. (Antlich.) Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres, jenseits der Dife, steht der Kampf. Umfassungsbewegungen der Franzosen haben keinerlei Erfolge gehabt. Deftlich der Argonnen ist Barones im Laufe des Tages genommen worden. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich von Verdun angreifenden Armeeteile haben heftige, aus Verdun über die Maas und aus Toul erfolgte Gegenangriffe siegreich abgewehrt, Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Trohon, Les Paroisses, Camp des Romains und Bouville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden.

In französisch-Lothringen und an der elßässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen.

Aus Belgien und aus Osten ist nichts Neues zu melden.

Drei englische Panzerkreuzer von einem deutschen Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 23. Sept. (W. B.) Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoel van Holland drei englische Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. Behnte.

Glücklich zurückgekehrt!

Berlin, 23. Sept. Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und seine Besatzung heute nachmittag unverletzt zurückgekehrt sind.

Die Besatzung des „U 9“.

Wilhelmshaven, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Zur Besatzung des Unterseebootes „U 9“ gehören: Kapitänleutnant Weddigen (Otto) Kommandant, Oberleutnant z. See Seich, Marine-Ingenieur Schön, Obersteuermann Trübner, Obermaschinist Heinemann, Oberbootsmann Schöppe, För. Matrosen Geis, Rosemann, Schenker, Schulz; Obermaschinistenmaat Marlow, Stellmacher, Hinrich, Maschinistenmaat März, Reichardt, Obermaschinistenmaat Wollenberg, von Koslowski, Oberbeizer Eisenblätter, Schäfers, Heiser Karbe, Schaber, Lied, Röster, Wellhoff, Funkenbeizer Siederer.

Der Hergang des Geschehens.

Berlin, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Angriff des Unterseebootes „U 9“ auf die drei englischen Panzerkreuzer erfolgte gestern um 6 Uhr bei hellem klarem Wetter und zwar zunächst gegen den „Aboukir“, der innerhalb 5 Minuten sank. Die beiden anderen englischen Panzerkreuzer beteiligten sich zunächst an dem Rettungswerk. Nachdem fünf weiteren drei Minuten der zweite englische Kreuzer „Hogue“, das Sinken des dritten Kreuzers erfolgte gegen 8 Uhr. Das Unterseeboot „U 9“ entkam der schließlich an einen sicheren Ort gelangt ist. Die Rettungsarbeiten anderer Seite, das 5 deutsche Unterseeboote bei dem Angriff beteiligt gewesen seien, von denen drei untergegangen seien, sind falls. Zusätzlich ist der Angriff vor dem Unterseeboot „U 9“ erfolgt.

Berlin, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Post“ meldet aus dem Haag: Wie die Ueberlebenden der Besatzungen von den in Grund gebrachten englischen Kreuzern erzählen, liegen die meisten Leute, als der Angriff erfolgte, noch in den Kojen; daraus erklärt sich, daß die Geretteten meist nur mit einem Hemd bekleidet waren. Die englischen Kreuzer haben keinen Schuß ab. Wie der Kapitän des Dampfers „Titan“ erzählt, konnte er 114 Mann u. 3 Offiziere ausmachen, unter ihnen den Kapitän Zeiss des Schiffes „Aboukir“, der drei Stunden auf einem Wrackstück herumabgewandert war. Als dieser zu sich gekommen war, erklärte er ängstlich lachend: Das war eine langweilige Schminntour, und erzählte, daß er rund drei Stunden im Wasser gelegen habe. Er war von dem ersten Kreuzer, der getroffen war, über Bord genommen und von einem andern Kreuzer aufgefischt worden. Als auch dieser getroffen war, bring er von neuem ins Wasser und wurde vom dritten Kreuzer aufgenommen. Da auch dieser sank, so mußte er zum dritten Mal über Bord bringen. Der Kapitän wurde darauf an Bord des Torpedobootes „Lucifer“ gebracht.

Berlin, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Über die Heldentat des „U 9“ erzählt die „P.“ nach folgende Einzelheiten: Alares Selter herrschte nordwestlich Ost von Holland, als „U 9“ unter Führung des Kapitänleutnants Otto Weddigen in der Frühe des gestrigen Morgens auf einer Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ vor sich antand, die in dem neuesten englischen Kreuzergeschwader gehörten. Das ganze Geschwader bestand aus sechs Panzer-

kreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feinde, der anscheinend nichts ahnt, unmerklich kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält der „Aboukir“ einen gewaltigen Stoß; fünf Minuten später sinkt das Schiff, das über 12000 Tonnen Wasserdrückung und fast 800 Mann Besatzung hat. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es, dem gleich darauf ereilt den Kreuzer „Hogue“ dasselbe Schicksal. Sofort werden die Boote ausgesetzt. Der „Cressy“ ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. Zwei Stunden verweilen mit der Bergungskarte. Da plötzlich erhält auch der „Cressy“ einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls alsbald in die Tiefe. Nun zweifeln die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist, und daß die drei Panzer von deutschem Torpedos in den Grund gehohlet worden sind. Nun beginnt eine wilde Jagd auf „U 9“, aber hoffentlich ist es ihm gelungen, seinen Verfolgern zu entkommen. Inzwischen naht der holländische Brackdampfer „Flora“, der auf der Fahrt von Rotterdam nach Leith begriffen war. Die Besatzung der „Flora“ sieht einige Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur notdürftig bekleidet, im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der „Flora“ gebozgen und von ihr nach Aminden gebracht.

Amsterdam, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet: Der Kapitän des „Titan“ sah um 7,30 Uhr drei Kriegsschiffe, die in Zeitabständen von je einer Viertelstunde kamen. Der „Titan“ erreichte um 9,30 Uhr die Stelle und fand dort Brackstücke und eine große Anzahl Schiffbrüchige. Das Schiff setzte Boote aus, die zwei Abtritten machten. Viele Seeleute wurden an den Lauen emporgelassen. Der „Titan“ nahm um 11,45 Uhr den Kurs nach Hoel van Holland. Um 12,40 Uhr erschien das englische Torpedoboot „Lucifer“, das einen Teil der Geretteten an Bord nahm. Die Engländer befinden sich unter Bewachung des holländischen Militärs und werden heute in ein Internierungslager befördert. Die Besatzung des „Aboukir“ betrug 900, „Hogue“ 999 und „Cressy“ 892 Mann, meist Reservisten zusammen also über 2700 Mann.

Amsterdam, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kapitän der „Flora“ hat mitteilt, er befand sich mit seinem Schiff auf der Fahrt von Rotterdam nach Leith, als er etwa 18 Seemeilen hinter dem Westendlicht auf 4 Meilen Entfernung einen Kreuzer mit 4 Scherschiffen erblickte, der sich auf die Seite legte und langsam versank. Als er sich dem Kreuzer näherte, sah er viele Rettungsboote treiben. Er selbst nahm von 9 bis 12 Uhr an dem Rettungswerke teil, dann erdienten andere englische Kriegsschiffe. Der Kapitän sah auch ein paar deutsche Unterseeboote auf tauchen und hielt es für geraten, sich eilig zu entfernen. Ein englischer Matrose vom Kreuzer „Cressy“ erzählt: Drei Kreuzer befanden sich gegen 1/2 Uhr früh etwa 30 Meilen von der holländischen Küste entfernt auf der Höhe des neuen Wollensdams. Das Wetter war neblig. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion, und wenige Augenblicke später sah man, daß der „Aboukir“ sich auf die Seite legte. Die beiden anderen Schiffe machten Boote los; sie hörten eine halbe Stunde später drei Explosionen in der Nähe des „Hogue“, eine Viertelstunde danach traf ein Torpedo die „Cressy“, die in vier Minuten sank.

Die Engländer haben bisher 14 Kriegsschiffe verloren.

Nach der englischen Presse, die in diesem Fall einen gewissen Vorzug auf Glaubwürdigkeit hat, heißt der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe los:

Name	Donjahrt	Gattung	Betodungszahl
„Warrior“	1915	Panzerkreuzer	13.700 T.
„Aboukir“	1900	„	12.200 T.
„Hogue“	1903	„	12.200 T.
„Cressy“	1903	„	12.200 T.
„Arctabo“	1913	Geld. Kreuzer	3.600 T.
„Blouclair“	1909	„	3.500 T.
„Sela“	1912	„	3.000 T.
„Katheder“	1904	„	2.500 T.
„Amphion“	1911	„	2.200 T.
„Sagana“	1912	„	770 T.
„Vernoy“	1913	„	650 T.
„Vernoy“	1912	„	770 T.
„Seyda“	1889	Torpedoboot	800 T.

Besonders des „Warrior“ sei daran erinnert, daß nach dem der Unterzana des Kaiserregers „Königin Luise“ und des

englischen Kreuzer „Amphion“ aus dem Mittelmeer die Nachricht kam, man habe dort nach dem Auslaufen der beiden deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ Möbelschiffe eines englischen Kreuzers auf See treibend aufgefunden. Es wurde zunächst die Vermutung gehegt, daß es sich nur um den Panzerkreuzer „Warrior“ handeln könnte, der wahrscheinlich bei dem Beginn des Kampfes Möbelschiffe über Bord geworfen habe. Später wurde aber gemeldet, daß man auch andere Schiffsteile des „Warrior“ ausgefist hätte, und nun kommt von England die Bestätigung, daß der Kreuzer gesunken ist. Er war stark armiert, seine Schnelligkeit betrug 25 1/2 Seemeilen in der Stunde.

Das Gesamtergebnis der deutschen Kriegsanleihen.

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Auf die Kriegsanleihen sind gezeichnet worden:

- 1 318 199 800 Mark Reichsfinanzanweisungen
 - 1 177 205 000 Mark Kriegsanleihe m. Schuld-
bucheintragung
 - 1 894 171 200 Mark Reichsanleihe ohne
Schuldbucheintragung
- zusammen 4 389 576 000 Mark.

Neue Niederlagen der Belgier bei Löwen.

Aus Löwen erhält die „Kön. Volksz.“ vom 17. Sept. Mitteilungen über die in und bei Löwen von Donnerstag vergangener Woche bis einschließlich Sonntag Nachmittag 2 Uhr gellesterten Geheide und Kämpfe.

Nachdem schon am Donnerstag verschiedene kleinere Plänkelleien stattgefunden hatten, wurde die Lage am Freitag gegen Mittag ernst. Der Feind drang bis etwa zwei Kilometer zum Bahnhof Löwen vor und überschüttete den Bahnhof mit Granaten und Schrapnells. Unsere kleine Besatzungstruppe, meist alte Kundstürmer, mußte vor der feindlichen Uebermacht (es sollen drei Divisionen unter persönlicher Führung des Belgienkönigs gewesen sein) langsam zurückgehen. Von der Bahnhofsbefehung fiel ein Mann. Der König der Belgier beschloß, im grauen Anlo drei Kilometer vor Löwen haltend, das Geheide selbst. Kom aufgegeben, überschütteten indessen unsere Haubitzen den Feind derartig, daß dieser nach kurzem Widerstand den Kampf aufgab und der rechte Flügel ins Wanken geriet. Inzwischen war auch schon vor dem Bahnhof Infanterie ausgefist, direkt ins Feuer geraten und mit unergleichlicher Bravour vorgegangen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Gefechtsfeld, das unsere Artillerie unter Feuer genommen hatte, war mit Leichen überfüllt, während unsere Artillerie weder Tote noch Verwundete hatte, ein Beweis, wie schlecht die feindliche Artillerie schoß. In eiliger Flucht zogen sich die feindlichen Kräfte zurück und nisteten sich in der Gegend von Verhoyt ein.

Am Samstag früh erging der Befehl an unsere Truppen zum entscheidenden Vorgehen. Um einhalb sechs Uhr früh standen sämtliche Teile an den vorgezeichneten Punkten, und kurz nachher wurde unsererseits angegriffen. Unsere Artillerie griff mächtig an beiden Flügeln ein, und die Erde bebte unter dem unaufhörlichen Kanonendonner. Es war wunderbar, mit welcher unergleichlichen Bravour sich unsere Truppen schlugen. Der Kampf wurde heftig, als bekannt wurde, daß in die Erde eingegrabene Granatkreuzer unsere Artillerie nahe herantommen ließen und dann die Bedienungsmannschaften niederzuschießen versuchten. Wie haben unsere Jungs, namentlich die Sechsbattalione, diesen Säurien das Handoek gelegt. Gegen Mittag war der Feind aus seiner Position geworfen und ging, fortwährend heftigsten Widerstand leistend, langsam zurück, obwohl er sich in vierfachen Uebermacht befand. Gegen 5 Uhr abends war er vollständig geschlagen. Der Feind wurde während der Nacht zum Sonntag und den Sonntag Vormittag über unter unserm Artilleriefeuer über Hoyt in den Berg bis in die Nähe von Antwerpen zurückgeschlagen. Seine Verluste müssen sehr schwer gewesen sein.

Enorme Verluste der Russen bei Lemberg.

Mit welcher ungeheuren Opfer die Russen die Einnahme von Lemberg erkauften müßten, das sie nun, nach dem Siegen Hindenburgs, wohl nicht mehr lange werden halten können, geht aus einem St. Petersburger, also von russischer Seite gefärbten Bericht des „Kriegs“ hervor. Es heißt darin: An einem bestimmten Morgen wurde der kurze Befehl gegeben, nach Lemberg vorzurücken. Man begann die Schlacht, die vier Tage lang von Morgens bis zum Eintreten der Dunkelheit währte. Die Gegenangriffe der Oesterreicher wurden mit der größten Erbitterung ausgefist. Während die Russen vorrückten, waren sie buchstäblich einem Hagel von Blei und Eisen ausgefist. Der Kommandant wurde außerordentlich erschwert durch das bergige Terrain der Gegend, in der zahlreiche Krater-Effnungen ehemaliger Vulkan (?) ausgezeichnete natürliche Verhänger bieten. Alle diese Positionen waren durch starke Artillerien besetzt. Die natürlichen Hindernisse waren so groß, daß die feindlichen Besatzungswerte eine weniger wichtige Rolle spielten. Die Russen hatten sehr unter Druck zu leiden, da die Gegend reich an Wasser ist. Während die Nächte schneidend kalt waren, herrschte am Tage eine unerträgliche Hitze. Beide Parteien kämpften mit äußerster Hartnäckigkeit. Zwei Tage lang wurde um die Forts gekämpft. Ein Hagel von mordenden Blei wüthete über beide Armeen und verursachte enorme Verluste. Schließlich kamen wir kurz nach dem Abzug der Oesterreicher nach Lemberg hin. — Es ist erweislich, von feindlicher Seite beständig zu hören, daß die Oesterreicher sich gegenüber der eindruckenden Uebermacht der Russen sehr tapfer gehalten haben und daß der Befehl der feindlich minder wichtigen Stellung vom Feinde sehr teuer erkauft war.

Günstige Ausichten im Südosten.

Krakau, 21. Sept. Die „Roma Referenz“ erhält von einem heroorragenden militärischen Sachmann folgende Mitteilung: Trotz dem furchtbaren Uebermuth, mit dem sich die Russen auf Galizien geworfen haben, hat die österreichisch-ungarische Armee die Russen nicht über eine gewisse Grenze hinaus-

gelangen lassen. Trotz der Uebermacht mußte die russische Armee Halt machen und konnte nicht verhindern, daß sich eine Konzentration unserer Arme auf günstigen Terrain vollzog. Dilem wichtigen Ereignissen gegenüber mußte sich die russische Uebermacht passiv verhalten. Darin ist ein deutliches Zeichen einer günstigen militärischen Lage zu erblicken. Heute steht unsere Armee in einer neuen Position versammelt und wartet auf den Befehl zum weiteren Kampfe. Die Arme und ihre Führer sind bereit, die neu ausgearbeiteten Pläne mit aller Behemung zur Durchführung zu bringen.

Die Eroberung von Maubeuge.

Ein österreichischer Artillerieoberleutnant, der an der Belagerung von Maubeuge teilgenommen hat, richtete an seine Wiener Angehörigen einen Brief, den das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht und dem das „Berliner Tageblatt“ folgende Stellen entnimmt:

„Ergriffen war der Augenblick, als sich die ersten deutschen Truppen nach Abzug der französischen Garnison gegen Maubeuge in Bewegung setzten und die deutsche Wütherrast den Adolfs-Marsch uns zu Ehren hinausführte. Wir schloßen für einen Moment die Tränen in die Augen, aber nicht mir allein! Zum erstenmal nach langer Zeit wieder österreichische Wüth und noch dazu diese Wüth und in diesen herrlichen Augenblick! ...“

Am 7. September gegen 4 Uhr nachmittags kam ein französisches Automobil mit weißer Fahne in das deutsche Hauptquartier und fragte den Oberstkommandierenden, einen prachtvollen alten Haubden, ob er unter gewissen Bedingungen die Uebergabe der Festung annehmen würde. Da schlug aber der deutsche Befehlshaber mit der Faust auf den Tisch und rief: „Was, Bedingungen? Bedingungen bis 6 Uhr abends, aber ich schleife die ganze Wude in Grund und Boden.“ In bestürzter Eile flüchtete er daraufhin der Franzose abgezogen. Nun hat man nicht gewußt, ob der Oberstkommandierende sechs Uhr nach französischer oder nach deutscher Zeit gemeint hatte. Als es nach deutscher Zeit 6 Uhr war, wurde es jedoch klar, welche Zeit der Kommandeur gemeint hatte, denn er befahl die Fortsetzung der Beschießung. Kaum hatte diese aber eingesetzt, als auch schon in rasender Fahrt das Auto mit der weißen Fahne aus Maubeuge herauskam. Der Kommandant nahm den Brief, den der Parlamentär überdrückte, entgegen und sagte nichts weiter als „Schließen einstellen!“ und damit war die bedingungslose Uebergabe von Maubeuge angenommen. ...

Als die Engländer dann als Gesangene vorüberzogen, schrien wir alle auf vor Wut, denn wie soll nicht alles wahren Haß gegen die Engländer, diese infamen Verräther am Germanentum und an der weißen Kasse überhaup, empfinden!“

Die Kathedrale von Reims.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Die französische Regierung hat behauptet, daß die Beschießung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch sechs Beschießungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung gemacht hatten, zwangen sie uns selbst zum Angriff auf die Stadt mit allen zur Durchführung möglichen Mitteln. Die Kathedrale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekorpskommandos gespart werden, solange der Feind sie nicht zu seinen Gunsten ausnutzte. Seit dem 20. September wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geschützt. Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten feststellen, der die gute Wirkung der feindlichen Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erklärte. Es war nötig, ihn zu beschießen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer schwerer Artillerie wurde auch jetzt noch nicht gestillt und das Feuer eingestellt, nachdem der Feind besichtigt war.

Wie wir beobachten können, stehen Turm und Leuchter der Kathedrale unzerstört. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen. Die angreifenden Truppen sind also nur so weit gegangen, wie sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortung trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutz der weißen Fahne zu mißbrauchen versuchte.

Russische Lügen.

Wien, 23. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die Meldungen der Presse der Triple-Entente über angebliche russische Siege in Galizien grenzen an das Lächerliche. Die Engländer wollen wissen, daß sich eine unserer feigreichsten Armeen in Gallizien nur noch auf 60.000 bis 80.000 Mann belaufe. In Paris beruhigt man sich mit der Nachricht, unsere Verluste betragen mehrere hunderttausend Mann und die uns angeblich zu Hilfe gekommenen deutschen Korps hätten den Rückzug antreten müssen. Man vermeint, unsere Festungen würden eine Rolle mehr spielen. Wenn man den Geuer davor einschüßt, können Uebertragungen nicht euechtlich.

Bulgarien läßt sich nicht einfangen.

Wien, 23. Sept. (Richtamtlich.) Die „Zentralische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach Informationen aus unterrichteten Kreisen ist festzustellen, daß die Zaubung des Präsidenten des Londoner Balkan-Komitees, Burton, vollständig geschickert ist, und die Bemühungen Bortons, die leitenden Kreise in Bulgarien zu einer Aenderung der bisherigen Haltung zu bewegen, erfolglos geblieben sind. Sowohl der König als auch das Kabinet Radostawo haben Burton darüber nicht im Zweifel gelassen, daß man in Sofia die einzig richtige Richtung der bulgarischen Politik für die allein für das Land richtige hält und nicht daran denkt, von ihr abzugeben.

Die Stimmung in der Türkei.

Die Leipziger Verlagsbuchhandlung A. F. Kochler stellt den „Kaiserlichen Nachrichten“ den Brief eines türkischen

Geschäftsfreundes aus Konstantinopel zur Verfügung. Der in deutscher Sprache geschriebene Brief lautet:

„... Es gilt! Bist rings herum sind die Deutschen mit Feinden umgeben, die es auf die Ausnahmestellung, welche Deutschland seiner riesigen Arbeit verdankt, auf die Größe dieser feigenreichen Arbeit und auf die ungeheuren Fortschritte, welche ja die deutsche Nation zu großen in der Welt machen, abgeben haben. Aber auch nie war Deutschland so fest, so einig, so mächtig, so opferwillig wie in dieser ersten Stunde! Deutschland, das in seiner titanischen Friedensarbeit unerreicht dastet, ist auch furchtbarlich in seiner Macht! Und Gott sei Dank, da haben die Deutschen bereits angefangen, ihren Feinden die Schwere ihrer Faust fühlen zu lassen. Aus jeder Brust in der Türkei der teure Wunsch eines baldigen deutschen Entscheidungssieges. Es schauerte hier jedes Herz vor Freude, als man die Nachrichten von den deutschen glänzenden Waffentaten erfuhr. Es gereicht mir bei dieser Gelegenheit zum besonderen Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß ich seitens Seiner Excellenz des türkischen ... ministers beauftragt bin, Ihnen seine persönlichen, aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen Deutschlands auszubringen.“

Anzuverlässigkeit der eingeborenen Offiziere in Aegypten.

Zuverlässig wird aus Kairo gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Befragen ihrer englischen Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Kolonialmacht zu kämpfen, falls der Krieg zwischen Aegypten und der Türkei ausbräche. Diese einstimmige Kundgebung hat bei den Engländern Bestätigung hervorgerufen. Sämtliche eingeborenen Offiziere wurden 24 Stunden später nach dem Sudan verschickt.

Südafrika und der Krieg.

Aus Kain wird gemeldet: Die „Kön. Zig.“ erzählt über Holland: Die „Times“ melden, daß im südafrikanischen Abgeordnetenhaus die Anträge auf Beteiligung am Krieg abgelehnt wurden.

Nach in Persien gärt es.

Konstantinopel, 22. Sept. (R. V. Richtamtlich.) „Lordschuman-i-Hakkikat“ bespricht die Verhängung des Kriegszustandes und andere außergewöhnliche Maßnahmen und militärische Vorkehrungen, die der russische Statthalter Graf Borozogon-Tschikow im Kaukasus anordnete. Das Blatt glaubt, daß der Grund hierfür in der Wahrscheinlichkeit liegt, daß Persien die augenblickliche Lage benutze, um den englisch-russischen Vertrag vom Jahre 1908 über die Leistung Persiens in Interessensphären zu kündigen. Das Blatt sagt: Selbst wenn die persische Regierung den Vertrag unbeachtet lasse, und keinen amtlichen Schritt unternimmt, steht doch außer Zweifel, daß verschiedene Stammeshäuptlinge diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen würden. Nachrichten aus Persien zeigen, daß bei zahlreichen, so gut wie unabhängigen Stämmen eine Erregung vorhanden sei. Diese Stämme seien so stark, daß die persische Regierung sie nicht zurückhalten könnte. Sie könnten die Veleidigungen durch die Engländer und die Russen in den letzten Jahren nicht vergessen, besonders die Kufhängung des als heilig angeesehenen Nationalheben an dem größten religiösen Festtage.

Australische Sorge wegen Japans.

In dem Degan der australischen Arbeiterschaft wendet sich ein australischer Bürger, W. Pitt, gegen das Kriegszustandnis mit Japan. Er behauptet, die englische Regierung habe Japan nicht nur Kaukasus, sondern auch Neu-Guinea und Samoa verpfunden. Mit dem Erwerb dieser deutschen Besitzungen würde der Einfluß Japans in bedeutlicher Weise gesteigert. Es sei eine lächerliche Heuchelei, wenn Japan sich als Erhalter des Friedens ausspiele. Pitt schließt seinen Artikel, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, mit folgenden Worten: „In der Tat, das Ultimatum Japans an Deutschland ist eine Bedrohung des Friedens in Fernen Osten. Es ist ein Schritt, der für Australien und Amerika von den schlimmsten Konsequenzen sein kann. Wie Deutschland, so hat auch Japan nie ein Hehl daraus gemacht, daß es einen „Wah auf der Sonne“ fordert. Nun, jetzt hat es dazu die beste Gelegenheit Japans Vorgehen, bedeutet eine Kriegsbedrohung an die ganze Welt.“

Die Verluste des deutschen Heeres während der ersten sechs Kriegswochen.

In der „Straßburger Post“ finden wir die nachstehende Zusammenstellung über die bisherigen Verluste der Deutschen. Es sind gesallten: 258 Offiziere und 3063 Mann (berechnetwert die hohe Zahl der gefallenen Offiziere), vermundet sind 571 Offiziere und 12.658 Mann, vermisst werden 43 Offiziere und 4633 Mann. Die Gesamtverluste sind also: 872 Offiziere und 29.354 Mann. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß etwa 20 Prozent der Vermissten allmählich sich wieder einfunden und 40 Prozent in Gefangenschaft (meist vermundet) gefallen sind, von den Vermissten sind rund 2800 als lebend abzuzählen, so daß nur etwa 1900 als tot (teilweise ertrunken) zu gelten haben. Von den 12.229 Verwundeten sind 27 Prozent leicht vermundet und nach Wochen wieder verwendungsfähig, so daß 8500 Mann als Schwerverwundete nur dauernd ausfallen. Der dauernde Gesamtverlust für das Heer beläuft sich auf 5300 Tote (einschließlich der als tot zu geltenden Vermissten) und 8500 Schwerverwundete, insgesamt 13.800 Mann.

Neue Bitte des Kronprinzen.

Berlin, 19. Sept. Das „Deutsche Aemeblatt“ hat vom Kronprinzen folgendes Telegramm erhalten:

Kronprinz bittet sofort kleinstmögliche umfangreiche Sammlung und sofortige Abendung von K u m und Straf in Wege setzen.

Unwahre Gerüchte!

W. A. Stroßburg, i. G., 23. Sept. (Richtamtlich) Der stellvertretende Gouverneur gibt bekannt: Es werden in der letzten Zeit wieder eine Unmenge unwahrer Gerüchte verbreitet, u. a. über die Gefangenahme einer Kavallerie-Arbeiterkolonne, über angebliche Erfolge unierer Feinde, und dadurch die Bevölkerung beunruhigt. Ich warne vor der Verbreitung solcher erlogener Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

Aus England.

Englische Marineoffiziere in Sevastopol.

Konstantinopel, 21. Sept. Die englische Marinekommission mit Admiral Limpus, welche vor einigen Tagen aus den türkischen Diensten ausgeschied, empfangen Befehl, sich nach Sevastopol zu begeben, um den russischen Marine zur Verfügung zu stehen. In Sevastopol sind bereits auch andere englische Seemannschaften, von denen ein Teil schon vor dem Kriegsausbruch eintraf, tätig. (England hat also schon vorher Seemannschaften in das Schwarze Meer geschickt, um die russische Flotte für den Krieg vorzubereiten. Aber dennoch hat natürlich die englische Regierung alles getan, um den Frieden zu erhalten! D. Red.)

Konstantinopel, 23. Sept. Folgende weitere Einzelheiten über das Geschehen zwischen dem englischen Kreuzer 'Vegasus' und dem deutschen Kreuzer 'Königsberg' bei Sanjibar werden amtlich bekannt gegeben: Der 'Königsberg' näherte sich am Sonntag früh 5 Uhr mit hoher Geschwindigkeit und machte ein britisches Boot durch drei Schüsse tauglich. Dann eröffnete auf etwa 8000 Meter der 'Königsberg' ein mäßigestetes Feuer auf den 'Vegasus' und schickte diese bis auf 6000 Meter Entfernung fort. Die Breitseite des 'Vegasus' hand unter der Feuerwirkung und wurde in 15 Minuten zum Schweigen gebracht. Nach einer Kampfpause von 5 Min. eröffnete der 'Königsberg' den neuen das Feuer, das eine Viertelstunde währte. Der 'Vegasus' war nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Beinahe alle Besätze der Engländer traten bei den Geschützen auf dem oberen Deck ein. Das Schiff, das mehrere Leichter in der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich hart auf die Seite. Die britische Flotte wurde zweimal heranterschossen, aber von den britischen Matrosen immer mit der Hand hochgehalten. Der 'Königsberg' hat anscheinend keine oder nur geringe Beschädigungen erlitten.

Aus Russland.

150,000 Russen umgekommen.

In einem Telegramm des Reichskonsuls an den deutschen Generalkonsul in Jätsch, das die dortigen Blätter veröffentlicht, heißt es über die Kämpfe in Ostpreußen: Von der Armee Sansonows sind die geringen Teile, die sich aus den schwereren Niederlagen bei Tannenberg retten konnten, in Auflösung über die Koren geflüchtet. Die Krone Reuic-famaj (Nemen-Armee) erlitt eine ähnliche Niederlage südlich von Insterburg und konnte das, was ihr noch übrig blieb, nur durch schleunige Flucht über den Nemen hinter die Festungen Ostta und Komno retten. Nach vorläufigen Schätzungen sind allein bei Tannenberg und in den waldreichen Sümpfen 150,000 Russen umgekommen. Bis jetzt sind in deutschen Lagern untergebracht: 200,000 Gefangene, davon 5000 Offiziere. Die Gesamtzahl aller Gefangenen übersteigt 300,000 Mann, von denen also über die Hälfte Russen sind. Ueber 2000 Geflüchte aller Art wurden erbeutet.

Die Russen als Verräter.

Wien, 22. Sept. (W. A. Richtamtlich) Das 'Frager Tagebl.' meldet: Verlässliche Nachrichten aus Galizien stimmen darin überein, daß die Russen überall in Galizien, wo sie Festhalten, mit systematischer Brutalität gegen die jüdischen Einwohner vorgehen, die russischen Bauernbevölkerung gegen die Juden ansetzen und jüdisches Eigentum sowie das Eigentum der zum Teil geflüchteten polnischen Gutsherrn den russischen Bauern überantworten. Die von den Russen an jüdischen Einwohnern verübten Gewalttaten nähmen einen immer größeren Umfang an, wodurch der Ruf des Basen 'An meine lieben Juden' eine sehr merkwürdige Beleuchtung erhält.

Aus der Heimat.

Friedberg, 23. Sept. Es empfiehlt sich zu Feldpostbriefen, die Schokolade, Zigaretten, Tabak, Streichhölzer usw. enthalten, dauerhafte Umschläge aus Papier oder aus starkem Papier zu benutzen und die Sendungen fest zu umhüllen. Der vielfach bewachte Klammerverschluss der Feldpostbriefe hat sich nicht in unerwünschter, er lockert und läßt sich leicht. Der Grundlag, das die Verpackung der Natur des Inhalts und der Länge des Beförderungswegs entsprechen muß, gewinnt bei Feldpostsendungen, die unter den besonderen Verhältnissen der Beförderungsweg auf den Stappenstrassen zum Teil eine wenig pflegliche Behandlung erfahren können, besondere Bedeutung.

Friedberg-Franckh, 24. Sept. Mit dem Eisenen Kreuz wurde der Sächsigelohn des Eisenbahn-Werksführers Adolf Kern, Herr Heinz A. Bremer, ausgezeichnet. Bremer, der Unteroffizier der Reserve ist und beim Inf. Reg. Nr. 81 S. Comp. in Frankfurt eingesetzt wurde, zeichnete sich durch Tapferkeit aus. Derselbe war früher hier als Lokomotivführer und wurde kurz vorher nach Frankfurt a. M. versetzt.

Kaltershausen, 24. Sept. Am 20. September hielt Feuerweh-Inspektor Loos in Gießen eine Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehr ab. Das Kommando hatte unser früherer Kommandant, der Vater des jetzigen, der eben im Kriege weilt, übernommen. Da fast die Hälfte der Mannschaften und Führer fehlten, so wurde auf einiges Verzicht geteilt und nur eine kurze Probe im Spritzen vorgenommen. Nach Beendigung der Uebung hielt Herr Loos eine kurze Ansprache. Er betonte, daß viele Stellen in der Feuerwehr dadurch nicht besetzt seien, weil ihre Inhaber sich an dem Weltkrieg, der über uns hereinabgebrochen sei, beteiligten. Er hoffe, daß sich dafür andere Bürger freiwillig melden würden. Auch das Feuer sei ein Feind, der stets auch bekämpft werden müsse. Da die heutige Uebung so vielen größtes Zufriedenheit ausgefallen sei, so sei er auch sehr überaus, daß sein Wunsch in Erfüllung ginge. Mit einem Dank wurde geschlossen.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Auf dem letzten Fruchtmarkt ist eine weitere nicht unerhebliche Erigerung der Getreidepreise zu verzeichnen. Weizen der Weizen einen Preis von 26-26.50 Mark, Roggen einen solchen von 22.50-23 Mark. Die Preissteigerung beruht nach dem Urteil Sachverständiger in dem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage infolge des Ausbleibens ausländischer Zufuhren. Trotz dieser Sprünge ist man in Kreisen des Handels gegen eine Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide, da diese den legitimen Handel unmöglich machen würden. Der Handel will aber energisch einer Preisbreitere entgegenarbeiten. Bei diesem Steigen der Getreidepreise wird mit einer weiteren Heraussetzung der Weizenpreise gerechnet werden müssen, trotzdem diese schon seit einigen Wochen eine respektable Höhe erreicht haben. Zählt man doch bereits 3 B. in Gießen für vier Pfund Schwarzbrot 60 Pf., in Gelnhausen für 3 1/2 Pfund Schwarzbrot 54 Pf., in Marburg für ein Vierpfänder Schwarzbrot 54 Pf., in Wiesbaden pro Pfund Schwarzbrot 19 Pf. Die Käufer scheiden die Schuld für diese Preissteigerung von sich ab und den jüdischen Handelsmännern zu, die mit den Höchstpreisen sprunghaft in die Höhe gehen. Haben die Mühlen doch am 23. September eine weitere Erhöhung des Preises für Weizenmehl 0 um 50 Pf. auf 40 Mark für 100 Kilogramm eintreten lassen, nachdem sie erst am 18. September eine Erhöhung um 50 Pf. auf 39.50 Mark bekannt gegeben haben.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Auf dem Karloffmarkt in Frankfurt a. M. wurde im Großhandel nur 4.50-5 Mark pro 200 Pfund Karloff gekauft, das sind gegen die Vormoße 1 bis 1 1/2 Mark weniger für dieselbe Menge.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Auf dem letzten Hauptviehmarkt waren 976 Stück Rinder angetrieben, darunter erstmals eine erhebliche Zahl ausländischer Zucht, nämlich 77 Stück aus Holland und 100 Stück aus Dänemark. Trotz dieser Zufuhr war kein Preisrückgang auf dem Rindermarkt, der tege versetzt und geräumt wurde, zu spüren. Ochsen zogen sogar etwas im Preise an.

Wespen-Kassan.

Höchst a. M., 24. Sept. In der schändlichsten Weise hat sich am 20. August der aus Jochenob in Kreise Heppenheim gehörige Arbeiter Georg Ewald in Jelsheim an einem noch nicht schulpflichtigen Mädchen vergangen. Die Wiesbadener Strafammer belegte den Anhold mit einem Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrenloß.

Ostfildt, 24. Sept. Mehrere junge Leute aus Ostfildt wollten am 20. September in einem Kahn den auf einem Schiffe vorbeifahrenden verwundeten Soldaten Erfrischungen und Liebesgaben überbringen. Bei diesem Liebeswerk lernte der Kahn, sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Der 22 Jahre alte Arbeiter Heinrich Rint aus Ostfildt erkrankt. Seine Leiche wurde bald darauf geborgen.

Wiesbaden, 24. Sept. Um in den jetzigen Zeiten das Sparen von Stallfutter zu ermöglichen und dadurch die Erhaltung des Viehstandes zu erleichtern, hat der Landwirtschaftsminister die königliche Regierung angewiesen, die Abgabe von Wollfäden aus den Staatsforsten und den Eintrieb von Kinnvieh und Schweinen in dieselben zu erheblich ermäßigten Sätzen in möglichst weitem Umfange zu gestatten.

Wiesbaden, 24. Sept. Daß Frankreich geraume Zeit vor Kriegsausbruch den Krieg beschloß hat, geht auch aus einem Brief vom 11. Juli 1914 hervor, den der Führer der fünften Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 90 nach den Kämpfen in Belgisch-Luzemburg bei einem toten französischen Korporal fanden. In dem Briefe machte des Korporals Bruder die Mitteilung, daß er (der Bruder) am 12. Juli sich stellen müsse, um längere, größere Mandate an der deutschen Grenze mitzumachen.

Wiesbaden, 24. Sept. Generalmajor J. D. Konstantin v. Bonin, der hier im Ruhestande lebt, ist nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene gehörte lange Jahre dem Führer-Regiment v. Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 an und war Chef der 8. Kompanie, deren Standort damals Hanau, dann Würzburg gewesen. Sein ältester Sohn steht als Hauptmann im Infanterie-Regiment Großherzogin Nr. 117.

Wiesbaden, 24. Sept. Die Ehefrau Neumann in Griesheim a. M. hatte vor kurzen von der Mannleibe, wo die Bürger Griechenheim in der Regel ihre Wäsche bleichen, ein Bettfaen weggenommen. Vor der Strafammer erklärte sie, aus Krot gehandelt zu haben. Das Gericht konnte die Feststellung, daß die Angeklagte in Krot gehandelt hatte, nicht treffen. Das Urteil lautete, weil die Angeklagte räufällige Diebin ist, auf 3 Monate Gefängnis. Das Gericht empfahl der Verurteilten jedoch, auf dem Wege der Gnade eine Herabsetzung der Strafe zu erwirken.

Wiesbaden, 24. Sept. Der 4 1/2 Jahre alte Sohn des im Felde befindlichen Soldats Gullao Velchius in Wiesbaden wurde überfahren und trug daran schwere Kopfverletzungen davon, daß er bald darauf starb.

Wien, 24. Sept. 21 792 Gefangene: Franzosen, Belgier, Engländer und Italiener sind bis zum 20. September d. J. den Bahnhof Niederzosenheim in der Richtung Kassel - Frankfurt - Gießen - Kassel beim Bahnbau postiert. Am

in die verschiedenen Gefangenenerlager oder soweit sie vermundet, in die Lazarette überführt zu werden.

Stattenburg.

Darmstadt, 24. Sept. Der erste Engländer, d. h. engl. Gefangene, kam am 22. Sept. hier durch. Im gleichen Anfall wurden auch zwei französische Gefangene transportiert, doch war für die Begleitmannschaften recht charakteristisch zu beobachten, daß die Franzosen von ihrem englischen Waffengruber absolut feierlich Keitz nahmen.

Darmstadt, 24. Sept. Eine Bürgerwehr soll dahier auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps aufgestellt werden. Sei dem Präsidium der Kameradschaft Hessa wurde angefragt, wieviel Unteroffiziere und Soldaten in nicht mehr landsturmpflichtigen Alter gestellt werden können. Die vereinigten Kriegervereine fordern ihre Mitglieder zum Beitritt auf und sind, wie wir hören, schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt.

Darmstadt, 24. Sept. Ein Sohn des früheren hessischen Finanzministers Dr. Gnauch, der Großh. Hof. Regierungsbeamter Adolf Gnauch, Leutnant der Reserve im hiesigen Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25 Hl bei den Kämpfern an der Maas am 15. September gefallen.

Heinheim i. D., 24. Sept. Die Sorgen um ihren im Feld ruhenden Ehemann haben anscheinend den Verstand der Ehefrau Fr. Becker getrübt. Am 22. Sept. nachts gegen 3 Uhr brach in der Hofreite der Leute Feuer aus, das mit Hilfe von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Man fand indessen die Leiche der unglücklichen Frau im Bett halb verrotzt vor. Wahrscheinlich hat sie das Feuer selbst verurlicht.

Abgabe von ausrangierten und Benzylstriden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß nicht mehr brauchbare Militär- und civil. aus Gentspferde den Landwirtschaftskammern zur Abgabe an Landwirte überlassen werden sollen. Die Pferde werden zu einem von zwei Sachverständigen festzusetzenden Schätzungswert abgegeben. Die Abgabe der Pferde erfolgt in der Reihenfolge der Ausrangierung bei der Landwirtschaftskammer. Die Begleichung der Pferde erfolgt bei den stellvertretenden Intendanturen.

Verkauf von Hindvieh.

Das Viehdepot des Reserve-Konigs Westfalen in Frankfurt a. M. (Landw. Halle) verkauft freihändig gegen das 139 Jungochsen

37 junge Ochsen zur Aufzucht
261 tragfähige Kühe, Rinder und frischmelkende Kühe
62 junge Rinder.

Landwirte aus freudensreichen Gegenden haben in der Zeit vormittags von 9-11 1/2 und nachmittags von halb 3-4 1/2 Uhr Zutritt zu den Ställen.

An die Geflügelzüchter und Geflügelzüchtervereine in Oberhessen.

Was machen wir mit dem Ueberfluß an guten Jungesfügel? Das ist in der Kriegszeit für viele Züchter eine ernste Frage. Die Geflügel-Ausstellungen fallen für das Winterhalbjahr 1914-15 voraussichtlich alle aus. Die Preise für Futtermittel steigen. Doch ist anzunehmen, daß Gebrauchsvieher bald mehr begehrt und besser bezahlt werden. (Ausstellen dieser Auslandsziege, Knappwerden der Lebensmittel).

Will der Züchter keine zu Tiere, besonders die Hühner, billig verkaufen? Besser bringt er sie dem Vaterland zum Kriegesopfer, indem er sie Krankenhäusern zur Pflege der Verwundeten stiftet. Damit werden die Tiere zu einem edlen Zweck verwendet.

Die Kriegszeit geht vorüber, und es kommt dann voraussichtlich für Deutschland eine Zeit des Aufstiegs — auch für unsere Geflügelzucht. Darum: Kopf hoch, Ihr Geflügelzüchter und Vereine!

Beratet in Euren Versammlungen und Zusammenkünften! Sorgt in selbstloser Weise dafür, daß die Züchter der in das Kriegesfeld Gerückten erhalten werden! Unterstützt mit Geld in Not geratene Züchter!

Hier finden besonders die Geflügelzüchtervereine vornehmste Arbeit.

Helfet und unterstützt, um Gutes zu erhalten!
Der Verband der oberhess. Geflügelzüchtervereine.

Gingelndt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Ihre Mitteilung, daß ein deutscher Stationsvorsteher es wagt, deutsche Verwundete aus einer Eisenbahnabteilung 1. Klasse zu entfernen, um verwundete französische Offiziere hineinzuweisen, hat wohl in jedem Ihrer Leser den heftigsten Jörn entflammt. Hiermit allein ist es aber nicht getan, man muß den Namen dieses Mannes feststellen und ihn der Öffentlichkeit preisgeben. Auch wird es am Platze sein, daß die vorgelegte Behörde sich mit diesem Fall beschäftigt und diesen Herrn auf einen Platz setzt, wo er nicht mehr in der Lage ist, derartige Verfügungen treffen zu können. W. W.

Kirchliche Angelegen.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Freitag, den 25. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Krieges-... Herr Direktor Schoell.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Heiter und trocken, nachts kalt, tags ziemlich warm, ruhig.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Giesel, Friedberg; für den Angelegenheit: A. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der 'Neuen Tageszeitung', W. G. Friedberg i. S.



Nachruf.

Im Kampf fürs Vaterland starb unser treues und langjähriges Mitglied

Georg Kaufmann

Wir werden dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Kobheim u. d. S., 23. Sept. 1914.

Gesangsverein „Germania“.

Kartoffellieferung.

Die Lieferung von 520 Hektar prima Winterernte Speisekartoffeln (Zandstrick) ausgelesene Ware, für das Bürgerhospital und Versorgungshaus, soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Armenverwaltung im Rathaus offen. Angebote sind bis längstens zum 8. Oktober L. Os., vormittags 11 Uhr, daselbst schriftlich einzureichen. Friedberg, den 22. Sept. 1914.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung in der Beförderung von Paketen an Mannschaften des Landkürm-Infanterie-Bataillons Friedberg gibt das Bezirkskommando bekannt, daß solche Sendungen nicht an das Bezirkskommando Friedberg sondern an das Landkürm-Bataillon Friedberg in Marlich (Eich) zur Ausbündigung an den Landkürm-Bat. . . . Komp. zu richten sind. von Franconi, Major u. Bezirkskommandeur.

Zur Saat empfehlen:

Winter-Weizen

„Strube's Squarehead“ I. Abfaat mit 99% Reinheit, 96% Keimkraft, anerkannt von der D. L. G. zum Preis von Mk. 30.— per 100 kg einschließlich neuen Säden ab unserem Lager Friedberg (Hessen).

Landw. Bezugs- u. Absatz-Zentrale
Lauerbacherstr. Nr. 45, Friedberg i. H. Telefon Nr. 442.

Für eine Liebesgabe im Kriege sind unsere Hühner, Brüder u. Freunde dankbar.

Ich empfehle deshalb als Feldpostbrief zu 250 Gramm brutto Versand:
Sortiment 1 20 Stk. Zigaretten Mk. 1.20 sehr preisw.
" 2 " " " 1.40 sehr zu empfehlen.
" 3 " " " 1.60 best. Qualität.
" 4 " " " 2.— f. best.
" 5 " " " 2.40 Havana Jasslet
Verpackung frei, Porto 20 Pfg.

Portofreie Feldpostbriefe

4-5 Zigaretten 20-25 Stück Zigaretten, Gewichtsgrenze 50 g. Briefe können beigelegt werden. Bekannt erfolgt direkt ab meinem Geschäft nach Aufgäbe vorchriftsmäßiger Adresse.

Cigarrenhaus Adolf Wolff

gegenüber dem neuen Bahnhof.
Friedberg i. H. Fernsprecher Nr. 221.

Bekanntmachung.

5-6 tüchtige Braunkohlen-Bergleute werden gesucht.
Sofort zu melden in Wölferdheim.
Groß. Grube Ludwigshöfning.



Schuhlager Heinrich Hess
Telefon 420. Friedberg Kaiserstr. 40.

Elektrisch angetriebener Dreifloß.

Da es in der jetzigen Kriegszeit schwierig ist, Kohlen für mit Dampf betriebene Dreifloße zu erhalten und außerdem das elektrische Drehen wesentlich billiger, bequemer und vorzuziehen ist (3% höherer Ausdruck) hat sich die Bau- und Betriebsleitung der elektrischen Heberland-Anlage der Provinz Oberhessen in Friedberg zu wenden, von welcher die Stromlieferungsbedingungen etc. erhältlich sind.

Landwirte, die eventuell gefonnen sind, sich des schönen und guten Angebots bedienen zu wollen, wird seitens des Landwirtschafts-Kammer-Ausschusses angeraten, sich gest. an die elektrische Heberland-Anlage der Provinz Oberhessen in Friedberg zu wenden, von welcher die Stromlieferungsbedingungen etc. erhältlich sind.

Brunnenbau u. Bohrungen, Pumpenanlagen

Stefan Kuhn, Inhelden-Angen.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit geschlossener Veranda, Bad, Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Hauerdorferstraße 44.

2-Zimmer-Wohnung mit abgeteilt. Verplaz und Zubehör an ruhige Leute p. 1. Nov. zu vermieten. Höheres Friedberg-Hauerdorferstr. 12.

Suche per sofort 1 tüchtige Verkäuferin für Haushaltungsabteilung. Dieselbe muß branchentüchtig sein.
Kantthaus Schlemmer Friedberg, Kaiserstr. 68.

Neue Färinge 1 St. 9 Btg. Neue Salzarten 5 u. 6 Btg. Große Käse Pfd. 40 Btg. Prima Zwiebeln 10 Pfd. 47, 20 Pfd. 90 Pfd. 1 Fr. 1 Mk. J. L. Pauly, Friedberg, Ecke Hanauer- und Saagstraße.

Wagen.
1 fah. neuer Zweiflügelwagen, 1 neues kleines Wägelchen sowie neue und gebrauchte
Geschäftsbreak empfiehlt billigst
F. Reis, Kaichen.

Laternen
Kunstleder, selbstverleht, große Auswahl. Reparaturen billigst.
H. Schmidt, Spenglermeister, Friedberg, Vorstadt 4, Garten 13.

Prima Fahrklub
mit oder ohne Kalb zu verkaufen bei
Heinrich Sommer 1., Ebel (Wetterau).

Für das Rote Kreuz
Es gingen weitere Spenden ein:
3. Wäsche und Gebrauchsgegenstände.

Herr Böder Hüner: 3 getr. Henden, 2 Kofete Kalao, Gemeinde Dorheim: Gräfin Anna zu Solms-Rödelheim: 6 P. neue Unterhosen, 9 neue Henden, 42 neue Tischentwürter, 2 P. Pulswärmer; Frau Joh. Schudt 4: 4 getr. Henden; Gräfin Marie zu Solms-Rödelheim: 12 P. neue Soden; Frä. Hedwig Panzeram: 2 P. neue Soden; Frau Wlanc: 1 P. neue Unterhosen; Frau Auguste Hofmann: 1 P. neue Soden; Herr Karl Breidenbach: 12 getr. Henden, 6 getr. Unterhosen, 6 P. getr. Strümpfe, 3 getr. Unterhosen, Kragen; Herr Chr. Zerb: 3 getragene Henden; Frä. Ansch: alt. Leinen; Frau Ph. Schäfer: 3 P. neue Soden, 3 Tischentwürter, 1 Unterhose; Frau Philipp Pfeffer: altes Leinen; Frau Leber Haber: 4 getr. Henden, 6 getr. Tischentwürter, altes Leinen; Gemeinde Ober-Horsbald: 12 P. neue Soden, 16 P. Pulswärmer, 25 Ohrenschützer, 6 P. Anlewärmer, 2 Strumpflappen; Gemeinde Nieder-Horsbald: 40 P. neue Soden; Gemeinde Dorraffenheim durch Herr Lehrer Becker: 150 getr. lein. Henden, 6 getr. woll. Henden, acht woll. Bettwürter, 1 lein. Bettuch, 9 Kopffestige, 1 gr. Ueberzug, 14 getr. Strümpfe, 4 getr. Unterhosen; Frau Hart, Weienheim: 2 P. neue Soden; Frau Joh. Coronus: 2 getr. Bettbezüge, 2 Kopffestige, 10 Handtücher, 1 P. Unterhosen, 2 P. Soden, 2 Anstößel, Meier und Gabeln; Frau Hans Luft, Friedberg-Hauerbach: 1 P. geb. Schube, 2 P. neue Soden, 4 P. Pulswärmer; Frau Klum: 1 P. neue Soden; Frau Schumacher Hüller: 2 P. neue Soden; Frau Uter: 1 P. neue Soden; Frau S. Weith, Nieder-Wollstadt: 3 getr. Unterhosen, 3 P. Unterhosen, 10 getr. Henden, 1 Bettuch, 10 P. getr. Soden, 2 Kranleutchen; Frau Will Stern: 3 neue Henden, 1 getr. Hemd, 2 Unterhosen; Frä. Vina und Maria Strade: 2 P. neue Soden, 1 P. Pulswärmer, 2 Glas Gelee; Frä. v. Stadler: 1 P. neue Soden; Frau Adam Heß: 2 P. neue Soden; Frä. Grodthreile: 2 P. neue Soden; Frau Krod: 3 P. neue Soden; Personaf. der Wölschheimer Mühle durch Frau Schudt: 10 P. neue Soden, 16 Pulswärmer; Frä. Will: 1 P. neue Soden; Frä. Rüdch. Weill: 1 P. neue Soden; Gemeinde Heugelheim durch Herrn Lehrer Bauer: 60 lein. getr. Henden, 6 Handtücher, 6 neue Tischentwürter; Frau J. T.: 3 Wiederhenden, 3 Unterhosen, 2 U. Pulswärmer; Frau Harter Becker: 2 P. neue Soden, 30 Tischentwürter; Frau Herrn. Str.: 3 P. neue Strümpfe, 3 P. Pulswärmer; Herr Ant. Durchwald: 5 Spazierstüde, sechs neue 1.2. Tischentwürter, 1 Kranleutchen; Frau Lehrer Ehr-

mann: 2 P. neue Soden; Leopoldine Stein: 1 P. neue Soden; Gertrud Becker: 6 Pulswärmer, 3 P. getr. Soden; Frau Fröhlich: 1 P. neue Soden; Frau Schob: 2 P. neue Soden; Frau Johanna Eisenmann: 6 woll. Henden; Frä. Wihardt: 18 Tischentwürter; Frau Müller: 2 P. neue Soden; Frau Fortmeier Augt: 2 P. neue Soden, 2 P. Pulswärmer; Frau K.: 4 getr. Henden; Frau Auguste Wiltelind: 6 getr. Henden, 100 Zigaretten, 1 woll. Tuch; Herr Lehrer Wiltelind: 3 woll. Henden, 2 w. Henden, 1 P. Unterhosen; Gemeinde Hauerbach durch Herr Harter Johann: 5 Bettwürter, 12 getr. Soden, altes Leinen; Gemeinde Ober-Horsbald: 50 Henden, 14 Bettwürter, 3 Kopffestige, 6 gr. Bettbezüge, altes Leinen, 12 neue Strohdiele, sechs neue woll. Soden; Frau Kögl: 2 P. neue Soden, 2 Gläser Gelee; Frau Bern: 2 P. neue Soden; Gemeinde Staben durch Hausammung: 40 Bettwürter, 9 weisse Kissen, 9 bunte Kissen, 5 gr. Deckbezüge, 54 Handtücher, 30 w. Tischentwürter, 23 bunte Tischentwürter, 18 getr. Unterhosen, 4 getr. Unterhosen, 3 neue Unterhosen, 33 P. getr. Soden, 17 P. neue Soden, 2 P. Anlewärmer, 6 P. Pulswärmer, 56 weiß. lein. Henden, 10 bunte Henden, 1 Bettuch, 8 Stöde, 10 P. Briefpapier, 40 Teiler, 30 Tassen, 3 Gläser, 34 Wassergläser, 2 Nannensosen, 1 Milchtopf, 2 H. Zeller, 1 Kaffeefleier, 3 St. Seife, 1 Topf Reimer, 200 Zigaretten, 1200 Zigaretten, 22 Pfeffer, 21 Messer, 62 Gabeln, Kaffeefleier, Reibstein, 70 Eier, 1 St. Buch, 1 P. Kaffee, 1 Pfd. Zucker, Tee, 1 Gl. Wein, 1 Gl. Himbeerjost, 44 Gläser Eingemachtes, 2 Gl. Dönnig, 14 1/2 Pfd. Kernseife; Frä. Berthel Kann: 4 P. Pulswärmer; Frau Geometer Müller (2. Gabe): 1 P. Seife, 6 P. Tabak, 3 P. getr. Soden; Frau Schudt: 2 getr. Henden; Frä. Paula Hermann: 6 P. Pulswärmer; Von den Frauen, Jungfrauen und Schulfrauen der Gemeinde Stammheim durch Herrn Harter Sottler Staben: 24 P. neue Soden, 12 P. Pulswärmer, 16 neue weisse Henden, 6 neue woll. Henden; Frä. Rüssel: 1 P. neue Soden; Frä. Grupp: 3 P. neue Soden, 3 Pulswärmer, 1 Topf Soden; Frau Schöler: 2 P. neue Soden, 6 neue Tischentwürter, 12 P. Fußlappen, 1 Pfd. Schokolade, 1 P. Zwiebel, 100 Zigaretten, 1 P. Pulswärmer; Frau Marg. Winckel Ww.: 8 P. getr. Strümpfe 64 Fußlappen, 2 Kissen Zigaretten; Frau Dr. Helsenheim: 4 P. neue Soden, 3 P. Pulswärmer, 2 Ohrenschützer; Herr P. Nieder-Wollstadt: 3 P. neue Hosen, 1 getr. Hemd; Frau Jean Müller: 3 Kopffestigen, 3 Henden, 2 Bettwürter; Frau Direktor Meyer: 3 neue Jägerhenden, 3 P. neue Soden, 3 P. Pulswärmer; Gemeinde Udenstadt durch Herrn Lehrer Christian: 23 lein. Henden, 9 Handtücher; Frä. Hüffel: 1 P. Anlewärmer; Frau Jante: 1 Dose gemahl. Kaffee, 1 Dose Tee, 1 Dose Cates, 3 Pfd. Cates; Frau Kaufmann Wüdicke: 6 P. neue Soden; Schülerinnen der Musterschule: 53 P. neue Soden, 42 P. Pulswärmer, 7 weisse neue Henden; Frä. Fr. und Frau S.: 3 P. neue Soden, 6 getr. Henden, 1 Sturmhaube, alt. Leinen; Frau Professor Diehl: 6 P. neue Unterhosen; Fräul. H. Joller: 1 P. neue Soden, 2 P. Pulswärmer, 3 P. Bettwürter; Frau Waidshmidt: 2 P. neue Soden; Frau Dr. J.: 4 P. neue Soden, 2 neue Nacco-Henden, 4 getr. Unterhosen, 3 P. getr. Unterhosen, 1 weisses Hemd.
Allen Gebern herzlichster Dank!
Allen Gebern herzlichster Dank!

Geschäftsstelle des Roten Kreuzes, Saagstraße 16.

Zentral-Sammlung für Kriegsfürsorge.

Sammelstelle: Rathaus.
Garteninspektor John 10 Mk.; Th. Morchel 100 Mk.; Postdirektor Harnas 100 Mk.; Prof. Grein 20 Mk.; Geh. Justizrat Jodel 50 Mk.; Ungenannt 10 Mk.; Max Strauß Ww. 10 Mk.; Postmeister Augst 50 Mk.; Lehrer Kempf 10 Mk.; Frau Heinrich Neuh 10 Mk.; Dr. med. Heinrich Neuh 10 Mk.; Heinrich Bufold 5 Mk.; Sozialdem. Kreiswahlderein 20 Mk.; Friedrich Werdinger 20 Mk.; Schultat Süß 20 Mk.; Hans Witz 20 Mk.; Direktor Mischenfelder 50 Mk.; Direktor der Taubstummen-Anstalt Dr. Rihert 30 Mk.; Gastwirt Schweinberg 10 Mk.; Hans Schweinberg 5 Mk.; Alex. Lewin i. Ha. Geschwister Mayer 50 Mk.; Lg. 10 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Hilfsverein 100 Mk. (erste Gabe); Bernh. Rosenhal (zweite Gabe) 50 Mk.; Josef Krämer (zweite Gabe) 50 Mk.; Badermeister Ripper wöchentlich 2-3 Lab Brot; D. G. 100 Mk.; Karl Trapp, Kommerzialrat (zweite Gabe) 50 Mk.; Gesammelt in der Gem. national-Unterterria 13,50 Mk.; Firma Gustav Schwarz u. Söhne, G. m. b. H., Wilhelm Schwarz, Johannes Schwarz, Otto Ulrich, Karl Ulrich, Wilhelm Ulrich zusammen 500 Mk.; zweite Sammlung im Lehrerseminar der Stadt. Folgende Lehramtskoll 100 Mk.

Sammlung (Fortsetzung).

Samslags-Gesellschaft bei Weill 65 Mk.; H. Steuf 5 Mk.; D. B. 5 Mk.; Schaaf 1 Mk.; Schneider 1 Mk.; Gg. Joll 10 Mk.; Bauer 1 Mk.; M. Hüller 3 Mk.; M. Mayer 5 Mk.; Louis Hirsch 25 Mk.; Frau Louis Hirsch 10 Mk.; Josef Hirsch 5 Mk.; Elise Kühle 2 Mk.; Ernst und Anni Hirsch 5 Mk.; F. Damm, Joh. W. Otto 5 Mk.; F. Weis 2 Mk.; Burk 1 Mk.; Rapp 1 Mk.; Geschwister Süßkind 5 Mk.; Donnerstag-Regelklub H. Probst 30 Mk.; Amicitia Schmidt, Weh, Heß 30 Mk.; Eng. Kitz 10 Mk.; Witz Baum 3 Mk.; Oswald Lüt 2 Mk.; N. Breidenstein 1 Mk.; E. Kimmich 5 Mk.; Ludwig Stern 10 Mk.; C. Scrida 10 Mk.; Rihert 3 Mk.; Dora Schmidt 5 Mk.; Moriz Rosenbach 5 Mk.; H. M. Jald 3 Mk.; Johann Huber 3 Mk.; Karl Hindernagel 10 Mk.; Wam Heidt 2 Mk.; Gg. Steinhauer 5 Mk.; F. Vogt (Hotel Trapp) 10 Mk.; Dietrich 5 Mk.; Lust u. Kautsch 20 Mk.; Frä. Drebes 5 Mk.; Großhaus 1 Mk.; Fr. Ruth 2 Mk.; Frau Lang 2 Mk.; Schaps 3 Mk.; Fr. Schmalz 3 Mk.; M. Reichenberg 5 Mk.; E. F. Fried 5 Mk.; Ludwig Baron 5 Mk.; Frau Arthur Baron, Kemper 5 Mk.; E. S. Wolf 2 Mk.; Schiffberger 5 Mk.; E. Wenger 10 Mk.; Ungenannt 2 Mk.; Gerichtsbienner Lobnes 2 Mk.; Reinier Rumpf 5 Mk.; Karl und Wilhelm Heß 4 Mk.; J. Grupp 3 Mk.; Alb. Schmidt, Photograph 10 Mk.; Karl Hieronimus 10 Mk.; Konrad Pfeiffer 5 Mk.; Karl Harth 3 Mk.; Elise Wehlein 10 Mk.; Gendarm 1 P. Fried 3 Mk.; Pbil. Hottes Ww. 20 Mk.; Heinrich Heller Ww. 3 Mk.; Heinrich Opper 5 Mk.; Friedr. Rumpf 5 Mk.; Frau Langsdorf Ww. 2 Mk.; F. Gottlieb 3 Mk.; Frau Karoline Reibel 2 Mk.; Witz, Bauer 1 Mk.; Pbil. Büch 2 Mk.; Abraham Stern 1 Mk.; Valth. Schneider (2. Gabe) 25 Mk.; W. K. Müller 10 Mk.; Karl Eulmann (1. Gabe) 20 Mk.